

Volker Blumenthaler (*1951)



Blumenthaler studierte ab 1969 in Mannheim bei Hans Adomeit (Violoncello) und Hans Vogt (Komposition). 1972 wechselte er an die Hochschule für Musik Köln, um seine Kompositionsstudien bei Jürg Baur fortzusetzen. Violoncello studierte er bei Wolfgang Mehlhorn und Johannes Goritzki. Seine Studien schloss er 1979 mit einem Theorieexamen ab.

1992 wurde er Lehrer für Komposition und Musiktheorie am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg, jetzt Hochschule für Musik Nürnberg, ab 2014 Honorar-Professur, 2016 Ruhestand; zu seinen SchülerInnen gehörte u.a. Karola Obermüller. Gastvorlesungen und Kurse führten ihn nach Taiwan (National Institut of the Arts in Taipeh, 1994/95 und TMC International Music Camp, 2011) und in die USA (Harvard University, 1997 und Albuquerque University of New Mexico, 2013).

Neben seiner künstlerischen und pädagogischen Tätigkeit publizierte er zwischen 1993-2007 im Rundfunk (SWR) Kommentare zu Neuer Musik, von denen ein Teil unter dem Titel *Streifzüge – Kommentare zu Neuer Musik* (Pfau Verlag, Saarbrücken, 2000) veröffentlicht wurden. Daneben publiziert er in verschiedenen Fachzeitschriften und Lexika.

Volker Blumenthaler war 1982 Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo, 1987 erhielt er das Bernd-Alois-Zimmermann-Stipendium der Stadt Köln. Desweiteren erhielt er Kompositionspreise der Städte Stuttgart (Förderpreis 1982, 1.Preis) und Genf (Preis des Concours International de Composition Musicale Opera&Ballet für die Sinfonie Leviathan 1987, 3.Preis).

Die Schwerpunkte seiner kompositorischen Tätigkeit sind die Bereiche der Kammeroper, der Vokalmusik und der Kammermusik. Einen wichtigen Aspekt vertritt dabei seine langjährige Zusammenarbeit mit dem Ensemble Phorminx Darmstadt und dem Ensemble Pegnitzschäfer- Klangkonzepte Nürnberg.

Wichtige Anregungen erhielt er noch während des Studiums 1977 durch die Teilnahme am „Cantiere Internazionale d'Arte“ in Montepulciano/Italien, ein Festival, das von Hans Werner initiert wurde. Das für diesen Anlass komponierte Concertino *LA FURIA* für Violine und Schlagzeug ist eine erste vertiefende Auseinandersetzung mit dem Jazz (von GeigerInnen wie Jenny Abel, Isabelle Faust oder János Négyesy in Europa und den USA vielfach aufgeführt). Später fanden immer wieder musikalische Grenzüberschreitungen aus der Idiomatik der sog. Neuen Musik heraus statt (2004 *Both Sides* für zwei Klaviere [Duo Manz/Plagge]).

Durch seinen Aufenthalt in Taiwan Anfang der Neunziger Jahre und auch durch den späteren Kontakt zum CrossSound Festival in Juneau/Alaska im Jahre 2000 begann eine bis heute anhaltende Auseinandersetzung mit asiatischer Musik und deren Instrumenten. So schrieb er ein Konzert für Erhu und Kammermusik für Gayagûm, Changgu, Daegûm und Koto.

Während seines Aufenthalts in Taiwan von 1989 bis 1992 rückte neben der Auseinandersetzung mit asiatischer Kunst der Mythos der Argonautensage in den Blickpunkt künstlerischer Projekte. Jason und Medea wurden dabei im Konfliktfeld der Kulturen betrachtet. In dieser Zeit entstanden mehrere Kompositionen zu diesem Themenkreis (*Jason-Studie* 1991, *Jason-Essay* 1993 und die Kammeroper *Jason und Medea/Schwarz überwölbt Rot* 1995 [UA Nürnberg 1996]). Die Problematik des Verschwindens - ein weitgreifendes Phänomen der durchkapitalisierten westlichen Sphäre - wurde zu einem weiteren gewichtigen Thema der Jahre ab 1995. Kompositionen wie *rooms/räume* 1997/98, *labili arti* 2001, *inbilderzerfließend* 2003, *Colori di dissidio* 2004 sind unterschiedliche Facetten dieser Thematik. Die Beschäftigung mit asiatischen Instrumenten erfuhr durch die Zusammenarbeit mit dem AsianArt Ensemble Berlin eine erneute Vertiefung. So entstanden 2010 *Approximation* und 2016 *Cantico*. Das Werk *Wiese und Aether* 2012 reflektiert vor dem Hintergrund der Texte von Hölderlin, Ovid und Flusser die Problematik Mensch und Natur. 2013 vollendete er nach achtjähriger Arbeit den Zyklus *voces - fragmentos de mis dias* nach Texten des argentinischen Dichters Antonio Porchia. Der *jungeChor* Nürnberg führte 2013 anlässlich des Gedenkens an Anne Frank die für ihn komponierte Kantate *Mein Name ist Anne Frank* (Text von Alexander Gruber) mehrfach auf. Die erweiterte Fassung des Werks wurde vom Holocaust Memorial Center in Detroit (USA) und dem Chor und Orchester der Berkley Highschool/Farmington im selben Jahr uraufgeführt. In einem gemeinsamen Projekt zu Verdun mit dem Frankfurter Schriftsteller Otto Winzen bündelt der Komponist fotografische Arbeiten und den eigens dafür komponierten Zyklus *altri pensieri* für Violoncello Solo 2014 zu einer Trilogie gegen das Vergessen. 2017/2018 entstand der Zyklus *Drei Farben* für Horn und Violoncello – musikalische Reflexionen zur Kulturgeschichte von Farben, dem Hornisten und Leiter des Nürnberger Ensembles Pegnitzschäfer-Klangkonzepte Wilfried Krüger zum 70.Geburtstag gewidmet.

Auf mehr als 15 CDs sind seine Werke mittlerweile erschienen, u.a. 2011 die Portrait-CD „labili arti“ beim Label *telos records*.